Nr. 86. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 20. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Geschäftserleichterung für den Reichskanzler.

Nach dem, was Fürst Bismarck am letzten parlamentarischen Mahle selbst über seine Absichten angedeutet hat, erscheint es nicht unmöglich, daß demnächst auf die dringende Bitte des Fürsten um Erleichterung der Geschäftslast ein Wechsel im Präsidium des preußischen Staatsministeriums eintritt und damit ein Zustand wiederkehrt, wie er schon einmal vor 17 Jahren bestanden hat. Ein anscheinend offiziöser Berliner Berichterstatter schreibt über diese Frage dem „Hamb. Korresp." Folgendes:

Am 7. Januar 1873 sagte der Minister Graf Eulenburg auf eine Rede Laskers, daß das Ministerium nicht aufhöre, im wahren Sinne des Wortes ein Ministerium Bismarck zu sein. Zwei Tage später trat dem Graf Roon selbst bei und betonte seinerseits die Uebereinstimmung in den Prinzipien und in den Zielen. „Gewöhnlich," sagte Fürst Bismarck am 25. Januar auf eine Rede Laskers über die Stellung des auswärtigen Ministers zum preußischen Ministerium, „und in allen größeren Staaten wenigstens nimmt die Aufgabe eines auswärtigen Ministers die volle Arbeitskraft eines Mannes in Anspruch, und es dürfte in keinem großen Staate den Fall geben, daß man von dem Träger der auswärtigen Geschäfte auch nur eine anhaltende und eingreifende Wirkung in den inneren Angelegenheiten erwartet." Der Präsident des Staatsministeriums habe bei größerer moralischer Verantwortlichkeit doch keinen größerer Einfluß als irgend einer seiner Kollegen auf die Gesammtleitung der Geschäfte hat. Mit dem Wechsel werde ihm die größte Erleichterung und erleide er zugleich die geringste Einbuße an Einfluß. Der Reichskanzler müsse naturgemäß derjenige Beamte sein, der das größte Vertrauen des Kaisers genießt. Wegen des Personalzusammenhanges zwischen der preußischen und der kaiserlichen Krone sei unmöglich anzunehmen, daß der König von Preußen in seinem preußischen Ministerium eine Politik gestatten werde, die dem Reichskanzler die Wirksamkeit unmöglich mache. Er werde das preußische Ministerium ganz in derselben Weise unterstützen, als wenn er sein Vorsitzender wäre. Sein alter Freund von Jugend auf, Graf Roon, gebe ihm außerdem die Garantie, daß in Preußen keine seiner früheren Politik feindliche Richtung eingeschlagen werde. Auf eine Rede Virchows legte Fürst Bismarck dann dar, daß ihn keinerlei Dissonanzen zum Ausscheiden veranlaßt hätten. „Ich habe Seine Majestät sehr lange bitten müssen, ehe mir diese Erleichterung gewährt wurde; ich habe den jetzigen Ministerpräsidenten sehr lange bitten müssen, daß er sein Abschiedsgesuch zurücknahm und Se. Majestät hat durch ein Wort, das auf einen Soldaten nie seinen Eindruck verfehlt, diese meine Bitte verwirklicht." Nach nur zehnmonatlicher Thätigkeit als Ministerpräsident trat Graf Roon 9. November 1873 auf ein wiederholtes Gesuch in den Ruhestand. Fürst Bismarck übernahm das Präsidium und für die noch fortbestehende Nothwendigkeit einer Abbürdung der Geschäftslast wurde in der Weise gesorgt, daß das Amt eines Vizepräsidenten geschaffen und mit diesem der Finanzminister Camphausen betraut wurde. Besorgnisse des Abg. Windthorst über etwaige Neuerungen in Bezug auf die Stellung der Minister zu einander zerstreute der neue Vizepräsident mit der Erklärung, daß in der Verantwortlichkeit der einzelnen Minister absolut nichts geändert sei und daß alle Beschlüsse nach wie vor mit der Mehrheit der Stimmen gefaßt werden; die Wiederübernahme des Präsidiums durch den Fürsten Bismarck beruhe auf dem einstimmigen Wunsche aller Minister. — Daß das Interregnum so kurzen Bestand hatte, lag vielleicht nicht so sehr in der Einrichtung, als in der Persönlichkeit des Grafen Roon, der als alter Soldat für die politischen Geschäfte keine große Beweglichkeit besaß und zudem leidend war. Würden sich die aufgetauchten Muthmaßungen über Rücktrittsabsichten des Fürsten Bismarck bestätigen, so wäre wohl sicher anzunehmen, daß der gegenwärtige Vizepräsident, Minister v. Bötticher, seit einem Jahrzehnt der intimste Mitarbeiter des Reichskanzlers in der inneren Politik, zum Präsidenten des Staatsministeriums aufrückte. Ein Wechsel der Politik würde dann eben so wenig und noch weniger zu gewärtigen sein, als 1873, und die Zusammengehörigkeit der Aufgaben im Reiche und in Preußen würde keinen Schaden leiden. Der maßgebende Mann bliebe doch der Reichskanzler und die Nation, welche wünscht, daß Fürst Bismarck es so lange bleibe, bis die menschliche Natur ein Ziel setzt, darf sich keinen Besorgnissen hingeben, wenn Einrichtungen getroffen werden, damit durch Erleichterung der umfassenden Thätigkeit, wie sie nie einem Staatsmanne obgelegen, für Erhaltung der unschätzbarsten Kraft gesorgt sei.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. In der vorjährigen Debatte des preußischen Abgeordnetenhauses über die Denkschrift der Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen für das Jahr 1888 war u. a. als auffällig betont worden, daß nach $2^1/_2$jähriger Thätigkeit der Kommission noch keines der angekauften Güter zu einem Gemeindebezirk erhoben worden wäre und es wurde der Vorschlag gemacht, durch die Eigenthumsübertragung an einigen wenigen Parzellen eine Mehrheit von künftigen Gemeindemitgliedern zu bilden und dadurch die gesetzlichen Grundlagen für die Gemeindeorganisation zu schaffen. Wie sich aus der Denkschrift für das Jahr 1889 ergiebt, haben sich leider neue politische Gemeinden auch in dem letztverflossenen Jahre noch nicht bilden lassen und zwar namentlich deshalb nicht, weil die endgültige Regelung der Eigenthumsverhältnisse noch nicht erfolgen konnte. Auch der besonders vorgeschlagene Weg hat sich deshalb nicht als gangbar erwiesen. Dazu kam noch, daß die zu Recht bestehenden kommunalen Verhältnisse in der überwiegenden Zahl der Fälle sich als keineswegs einfache herausstellten. Nicht selten mußten Beziehungen zu anderen Gemeinden vorerst gelöst, hier und da bestehende Gemeinden zur Vereinigung mit der neuen Schöpfung veranlaßt, in einem Falle auch Parzellen eines Ansiedelungsgutes, die einer alten Gemeinde einzuverleiben waren, durch antheilige Ueberweisung von Dotationsländereien gegen Ueberbürdung mit öffentlichen Lasten geschützt werden. Nur bezüglich zweier Güter ist eine Verständigung mit den Kommunalaufsichtsbehörden über alle Einzelheiten der künftigen Gemeindeverhältnisse erfolgt; diese neue Gemeinde wird alsbald ins Leben treten können.

Im Uebrigen glaubt die Kommission in Zukunft auf eine größere Beschleunigung dieser Organisation dadurch hinwirken zu können, daß sie künftig mit dem Antrage auf Genehmigung der Anlegung einer Kolonie den zuständigen Behörden einen ausführlichen Plan über die Regelung der Gemeindeverhältnisse vorlegt, welcher durch die ausgesprochene Kolonisationsgenehmigung selbst rechtsverbindliche Kraft für die neue Gemeinde erlangt. Zur Verwirklichung dieser Absicht ist ein den Bedürfnissen der Ansiedelungsgemeinden entsprechendes Musterstatut ausgearbeitet worden, welches, den örtlichen Verhältnissen entsprechend angepaßt, diesen Organisationsplänen künftig beigeschlossen werden soll. Das Inslebentreten der neuen Gemeinde wird dann nur noch von der ersten Eigenthumsübertragung und der nachfolgenden allerhöchsten Sanktion der Neubildung abhängig sein.

— Der Landrath des Kreises Beuthen, von Sydow, hat folgende Verfügung, betreffend Annahme und Beschäftigung ausländischer Arbeiter, erlassen:

§ 1. Die Annahme zur Arbeit von Ausländern polnischer Abstammung, soweit denselben nicht die Genehmigung zum Aufenthalte im Inlande in jedem einzelnen Falle ertheilt ist, ist untersagt. § 2. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung findet statt bezüglich derjenigen Ausländer, welche aus den russisch-polnischen Grenzorten, um zu arbeiten, täglich die Grenze überschreiten und wieder verlassen. § 3. In einzelnen Fällen kann aus wirthschaftlichen Gründen die vorübergehende Beschäftigung der im § 1 bezeichneten Ausländer durch den Landrath gestattet werden. § 4. Jeder Arbeitgeber, Handwerker, Kaufmann, Gast- oder Schankwirth, Fabrikbesitzer, Hütten- oder Grubenbesitzer ist verpflichtet, sich vor der Annahme zur Beschäftigung durch Prüfung der Personalien des Arbeiters über dessen Staatsangehörigkeit Gewißheit zu verschaffen. § 5. Arbeitgeber, welche Ausländer, deren Beschäftigung durch diese Verordnung untersagt ist, zur Arbeit annehmen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, welchen im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe zu substituiren ist.

— Außer mit dem Oberbürgermeister Miquel und dem Geheimen Rath Hintzpeter hat, wie verlautet, der Kaiser noch mit anderen Mitgliedern des Staatsrathes in den letzten Tagen Besprechungen gehabt. Die dem Staatsrath unterbreiteten Fragen u. s. w. sind unter direkter Theilnahme des Kaisers aufgestellt worden, wie denn überhaupt der Monarch mit überaus regem Interesse allen Angelegenheiten folgt, welche die Arbeiterfrage betreffen. Die deutsche Regierung hat allen Grund, mit dem bisherigen Verlauf ihrer Schritte bezüglich der Anbahnung internationaler Vereinbarungen über Arbeiterfragen zufrieden zu sein; es gewinnt den Anschein, daß selbst diejenigen Mächte, welche anfänglich sich schwierig zeigten, der Aufforderung zur Theilnahme an der Konferenz entsprechen werden. Die hier und da eingeforderten näheren Aufschlüsse hätten eine lebhafte und umfassende diplomatische Korrespondenz zur Folge gehabt. Es wird als nicht unwahrscheinlich angesehen, daß über den Stand der Angelegenheit demnächst Genaueres authentisch mitgetheilt wird.

— Am Dienstag Abend sollten 9 Pferde, worunter 5 als Geschenk von Kaiser Wilhelm sich befinden, vom schlesischen Bahnhof über Pest nach Konstantinopel abgehen. Alle Vorbereitungen zur Verladung derselben in gepolsterten Wagen waren getroffen, da kam kurz vorher die Nachricht, daß wegen plötzlicher Erkrankung eines Pferdes der Transport bis auf Weiteres unterbleiben muß.

— Im Unfallversicherungsgesetze vom Jahre 1884 ist den Vorständen der Berufsgenossenschaften bekanntlich auch die Befugniß zur Verhängung von Ordnungsstrafen gegen die Betriebsunternehmer übertragen worden. Die Mehrzahl der Genossenschaftsvorstände hat von dieser ihrer Strafgewalt in anerkennenswerther Weise einen maßvollen und im Allgemeinen richtigen Gebrauch gemacht. Dagegen wird von anderen Vorständen gegen die seitens des Reichs-Versicherungsamts schon mehrfach als hierfür gültig bezeichneten Grundsätze noch oft verstoßen, und da bei dem Erlaß von Strafverfügungen neuerdings auch sonstige Mängel zu Tage getreten sind, welche es mitverschuldet haben, daß die Zahl der beim Amte eingegangenen Strafbeschwerden im Jahre 1889 gegen das Vorjahr um mehr als das Doppelte gestiegen ist, so hat sich das Reichs-Versicherungsamt veranlaßt gesehen, in einem jüngst an die Genossenschaftsvorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften gerichteten Rundschreiben um die genaue Beachtung verschiedener von ihm gemachter Bemerkungen zu ersuchen. Von den letzteren wäre zu erwähnen, daß die verhängten Strafen niemals dazu führen dürfen, daß der davon Betroffene einen ungleich empfindlicheren Nachtheil erleidet, als es der Zweck der Bestrafung erheischt, wie dies gegenüber kleineren Betriebsunternehmern vorgekommen ist, daß von der Strafverfügung alle Zweifel an der rechtlichen Zulässigkeit der Bestrafung beseitigt sein müssen, daß eine Bestrafung dann, wenn zwar die objektive Thatsache der Nichtbefolgung einer Vorschrift feststeht, ein schuldhaftes Verhalten des Zuwiderhandelnden aber nach Lage der Sache ausgeschlossen erscheint, im Allgemeinen nicht gerechtfertigt erscheinen kann und daß es nicht genügt, die Strafverfügung nur durch eine Bezugnahme auf die betreffenden gesetzlichen oder statutarischen Bestimmungen oder durch deren Abdruck zu begründen, sondern daß es vielmehr erforderlich ist, auch die konkreten Thatsachen anzuführen, welche in dem besonderen Falle den Thatbestand der in Frage kommenden Ordnungswidrigkeit darstellen, damit der Bestrafte über seine Verletzung der Vorschriften völlige Klarheit erlangt. Das Reichs-Versicherungsamt verkennt übrigens, wie es in dem Rundschreiben ausdrücklich betont, nicht, daß eine strenge Handhabung der Strafbefugnisse unter Umständen zur Durchführung der berufsgenossenschaftlichen Aufgaben geboten ist.

— Wie stets, wenn es gilt, in ihrer Allgemeinheit nicht wohl anfechtbare und daher alsbald für die eigene Partei in Anspruch genommene Grundsätze der Verwirklichung entgegen zu führen, so erhebt sich aus der deutschfreisinnigen Partei eine nörgelnde Kritik auch gegen die Maßnahmen, welche zur praktischen Durchführung der in den kaiserlichen Erlassen vom 4. d. M. in Aussicht genommenen sozialpolitischen Reformen ergriffen werden. Insbesondere wird die Auswahl der Referenten in der Presse dieser Partei aus dem Grunde bemängelt, weil das Korreferat dem Geh. Finanzrath Jencke zu Essen übertragen ist. Wenn dabei von der Unterstellung ausgegangen wird, als ob Herr Jencke ein Gegner der Bestrebungen auf Hebung der materiellen Lage und sozialen Stellung der Arbeiter sei, so beweist die langjährige praktische Bethätigung arbeiterfreundlicher Gesinnung seitens des Betheiligten freilich das gerade Gegentheil. Wohl aber ist von diesem mit den Verhältnissen der Industrie und der in derselben beschäftigten Arbeiter besonders vertrauten Mann die sachkundige Betonung derjenigen Rücksichten zu erwarten, welche bezüglich dieser die thatsächlichen Verhältnisse an die Hand geben. Selbst aber wenn, was nicht der Fall ist, Herr Jencke einen von den Erlassen vom 4. Februar abweichenden Standpunkt verträte, so würde in der Anstellung Herrn Miquels, dessen sozialpolitische Anschauung bekannt ist, zum Haupt-Berichterstatter sicher ein ausreichendes Gegengewicht zu erkennen sein. Jedenfalls aber liegt in der Auswahl der Referenten lediglich die der hochherzigen über den Parteien stehenden Anschauung des Kaisers entsprechende Absicht vor, auch bei diesen Verhandlungen den in der Rechtsprechung bewährten Grundsatz, Audiatur et altera pars, oder, um mit dem Sachsenspiegel zu reden: „Eines Mannes Rede ist keine Rede, man soll sie hören alle beede", voll zur Geltung zu bringen. Im Interesse einer alle Seiten der Sache gleichmäßig berücksichtigenden Behandlung der aufgeworfenen Fragen kann es nur erwünscht sein, wenn die Berichterstatter sich so, wie dies der Fall ist, ergänzen.

Erbach (im Rheingau), 17. Februar. Dem „Rh. Kur." berichtet man:

Der Erbacher Realschule wurde am letzten Sonnabend die Ehre eines Besuches seitens des Prinzen Albrecht von Preußen zu Theil. Punkt 10 Uhr erschien der Prinz mit seinem Gefolge und wohnte einem Unterrichte der Tertia und Quarta in Mathematik, Französich und Latein bei. Darauf versammelten sich die Realschüler in der Aula und sangen mehrere patriotische Lieder. Der Dirigent der Schule, Pf. Deißmann, begrüßte Se. königl. Hoheit als den erlauchten Protektor der Realschule und dankte zugleich im Namen des Lehrerkollegiums für die Ehre des hohen Besuchs. Er ermahnte die Schüler zur Religion und Vaterlandsliebe und schloß mit einem begeisterten Hoch auf Se. königl. Hoheit, in das Lehrer und Schüler aus vollster Brust einstimmten. Der Prinz dankte für den freundlichen Empfang; er fühle sich glücklich, wenn er in Erbach weile; die Schüler möchten die Worte ihres Dirigenten beherzigen, dann werde aus ihnen ein thatkräftiges Geschlecht heranwachsen. In der leutseligsten Weise erkundigte sich der Prinz nach den Namen und Verhältnissen einzelner Kinder. Besonderes Interesse zeigte er für einen Schüler, dessen Vater 1870 von dem Vater des Prinzen Albrecht das eiserne Kreuz erhalten hat. Se. königl. Hoheit und die Herren des Gefolges sprachen sich in anerkennendster Weise über die Prinzipien und Leistungen der Anstalt aus. Gegen 12 Uhr verließ der Prinz die Schule, um sich nach der evangelischen Kirche zu begeben, für deren innere Ausschmückung er eine namhafte Summe angewiesen hat.

Hamburg, 18. Februar. Wie bereits mitgetheilt, hat der Reichskanzler an eine hiesige Rhederei die Aufforderung gerichtet, Angebote für die Einrichtung und den Betrieb der ostafrikanischen Linie auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes einzureichen. Wie die „Hamb. Nachr." hören, ist den folgenden Rhedereien eine solche Aufforderung zugegangen: Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Afrikanische Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft (Wörmann-Linie), Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft und der Rhederei von A. Kirsten.

München, 18. Februar. Ferdinand von Miller hat soeben das Thonmodell des für die Rückwand der Feldherrenhalle in München bestimmten baierischen Armeedenkmals, einer Widmung des Prinzregenten vollendet, so daß nunmehr die Vorbereitungen zum Erzguß begonnen werden können. Die Enthüllung soll am 12. März d. J., dem 70. Geburtstag des Prinzregenten, oder am 28. Juni 1891, als am 20. Jahrestage des Einzugs der siegreichen Truppen in München stattfinden. Die bereits vor längerer Zeit geschilderte Gruppe hat eine Abänderung erfahren und besteht jetzt aus einem antiken Krieger, der in der Rechten seinen Schild über eine den Frieden darstellende Frauengestalt hält und in der Linken eine Fahne schwingt; zu Füßen des Paares ruht ein mächtiger Löwe. Die Höhe der Gruppe mißt 24 Fuß, die der Figuren 17 resp. 14 Fuß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Februar. Aus Preßburg meldet ein Drahtbericht des „Fremdenbl.": Da die Ansammlungen aus Niederösterreich, Böhmen und Mähren bei dem angeblichen Wunderbrunnen in Miklostelek (Malaczkaer Bezirk) in der letzten Zeit gefährlichen Umfang angenommen, wird der „Wunderbrunnen" im Einverständniß mit dem Fürstprimas von Ungarn im Laufe dieser Woche mit Gewalt verschüttet. Ebenso wird gleichzeitig die dort errichtete Kapelle zerstört. Für Militärbeistand ist, wenn wenn dieser nöthig wird, Vorsorge getroffen.

Wien, 19. Februar. (Voss. Ztg.) Die Klerikalen unter Hohenwarts Führung machen Anstrengungen, die Berathung des neuen Strafgesetzes wegen dessen freisinniger Tendenz zu vereiteln. In Folge dessen dürfte das Gesetz während der diesmaligen Sitzungsdauer nicht mehr vor das Abgeordnetenhaus kommen.

Wien, 19. Februar. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Reichs-Finanzminister Kallay, der Sektionschef Szoegyenyi, sowie eine Deputation von Beamten des auswärtigen Amts begeben sich morgen zu den Trauerfeierlichkeiten nach Pest.

In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses übergab der Abgeordnete Menger dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ein Schreiben des ehemaligen Militärarztes Skudro, gegenwärtig in Mochilow, welcher um die Intervention der österreichischen Regierung gegen an ihn verübte Unbilden bittet, da er bei den russischen Behörden keinen entsprechenden Schutz gefunden habe.

Prag, 19. Februar. Die deutschen Mitglieder der hiesigen Handelskammer haben sich bereit erklärt, an den Bestrebungen für das allgemeine Gelingen der Jubiläums-Ausstellung Böhmens theilzunehmen. Die Kammer wählte hierauf 6 Deutsche und 10 Czechen in das Ausstellungskomitee.

† **Pest**, 19. Februar. Die Stadtverwaltung hat an die Familie des Grafen Andrassy das Ersuchen gerichtet, die Leiche des Grafen Julius Andrassy der Hauptstadt anzuvertrauen; die Stadt wolle auf eigene Kosten ein Mausoleum neben der Begräbnißstätte Batthyanys und Deaks erbauen lassen.

Niederlande.

Amsterdam, 15. Februar. Die telegraphisch gemeldete Nachricht, daß zwei Ordonnanzoffiziere des Präsidenten Carnot im Haag angekommen seien, um im Auftrage des letztern mit dem Minister des Aeußern Hartsen über den niederländisch-französischen Grenzstreit in Guyana zu verhandeln, entbehrt jeder Begründung; die beiden Offiziere haben in Brüssel der Aufführung von „Salambo" beigewohnt und haben zu ihrem Vergnügen einen Ausflug nach dem Haag gemacht, das sie bereits, ohne mit genanntem Minister in irgendwelche offizielle Berührung gekommen zu sein, wieder verlassen haben sollen. So melden wenigstens übereinstimmend mehrere Blätter der Residenz, während überdies von anderer Seite die Wahrscheinlichkeit einer solchen Sendung schon durch den Hinweis auf einen derartigen, allen diplomatischen Bräuchen widersprechenden Schritt bestritten wird.

Belgien.

Brüssel, 17. Februar. Eine Glasfabrik bei Jumet wurde in letzter Nacht theilweise durch Feuer zerstört; das Lager ist vernichtet.

Brüssel, 19. Februar. Die „Independance" meldet anscheinend offiziös, der Minister des Auswärtigen habe eine Mittheilung des Gesandten v. Alvensleben über die kaiserlichen Erlasse empfangen, jedoch habe der Minister in Erwartung der Berathung des Kabinets noch nicht geantwortet. Für Belgien, welches ein Arbeiterschutzgesetz besitze, jedoch den Schutz der Erwachsenen grundsätzlich abgelehnt habe, könne es sich höchstens um allgemeine Einführung eines wöchentlichen Ruhetages handeln.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. (Voss. Ztg.) Bei dem Schnäbele-Fall wurde die Lage der Festung Paris für den Kriegsfall untersucht und dabei gefunden, daß die Festung nur für sieben Tage Mehl besaß. Daraufhin wurden ein Oberausschuß für die Verpflegung der festen Plätze im Allgemeinen, sowie ein Ausschuß für die Sicherung der Ernährung der Festung Paris eingesetzt. Die Arbeiten dieser beiden Ausschüsse haben nun zu Beschlüssen geführt, zu deren Durchführung wiederum das Gespenst der deutschen Späher an die Bildfläche gezaubert wird, wie aus folgenden kurzen Angaben hervorgeht. Die Festung Paris bildet jetzt ein ungeheures befestigtes Lager, welches mit Gewalt nicht bezwungen werden kann. In der Richtung von Norden nach Süden sind die äußersten befestigten Punkte 37 Kilometer von einander entfernt, von Westen nach Osten dagegen 47 Kilometer. Der Umfang beträgt jetzt 117 Kilometer, wird sich aber durch Errichtung neuer fester Werke noch vergrößern. Die Bevölkerung dieses befestigten Lagers beträgt jetzt 3,300,000 Seelen; es wird aber gerechnet, dieselbe werde sich im Kriegsfalle durch Abreise der Fremden und Rückkehr vieler Franzosen nach der Provinz auf 2,800,000 Köpfe vermindern, wozu mindestens 140,000 Mann Besatzung, 1200 Mann auf jeden Kilometer des äußeren Umfangs des Lagers kommen. Für die Nahrung dieser Massen sind täglich 9000 Zentner Mehl und 6000 Stück Vieh nothwendig. Ein entsprechender Vorrath für acht Monate ist aber in Friedenszeiten hier nicht unterzubringen. In Kriegszeiten können außer einer Anzahl staatlicher Gebäude etwa 500 Schulen und städtische Gebäude dazu verwendet werden. Es giebt 2600 Bäckereien, von denen jede täglich für 15—1800 Personen Brod liefern kann. Beide oben genannten Ausschüsse sind, nach eingehenden Erhebungen, zu dem Schlusse gekommen, daß in Friedenszeiten keine solche Vorräthe aufzuhäufen sind. Natürlich müssen aber alle Vorkehrungen getroffen werden, um sie sofort nach der Kriegserklärung hierher schaffen zu können, was beide Ausschüsse als möglich betrachten. Aber, nun kommt der Haken. Der Handel vermag die Vorräthe schnell zu beschaffen. Jedoch besteht ein Müllerring, der so mächtig ist, daß er gefährlich erscheint. Mehrere seiner Mitglieder sind in Deutschland sehr bekannt, die Untersuchung ergab, daß neun Zehntel der Mühlen um Paris durch den Mitbewerb der großen Mühlen des Ringes still gesetzt worden sind. Ein weiterer Beweis, unter vielen, von der Gefährlichkeit des Müllerringes. Die ungeheuren Mühlwerke in Corbeil haben vor einiger Zeit den Besitzer gewechselt. Jetzt aber ist die ganze Einrichtung dieser Mühlen auch in Deutschland vorhanden. Diese können also sofort wiederum von den Deutschen in Betrieb gesetzt werden, im Falle die jetzige Einrichtung beim Nahen des Feindes zerstört wird. Wirklich, die deutschen Späher dringen überall hin, und der große Generalstab in Berlin hat Alles gesehen. Nur die Franzosen, welche die Späher durch diese Auskundschaftung noch übertrumpfen, bleiben uns eine Antwort schuldig. Wozu brauchen die Deutschen die Mühlen in Corbeil? Das deutsche Heer, selbst wenn es $1^1/_2$ Millionen Mann in Frankreich zählen sollte, wird auf so große Länderstrecken vertheilt sein, daß es selbst wegen der größten Mühle nicht in Verlegenheit kommen kann. Aber der landesverrätherische Müllerring und die Auslieferung der Corbeiler Mühleneinrichtung an Deutschland jagen alle Patrioten ins Bockshorn. Deshalb wird Niemand, am wenigsten die Kammern, folgenden ob dieses Landesverraths gestellten Anträgen beider Ausschüsse widersprechen: 1) allen Bäckern innerhalb des befestigten Lagers wird die frühere Verpflichtung, stets für drei Monate Mehl im Vorrath zu haben, wiederum aufgelegt; 2) in Paris wird ein großer Mehl- und Getreidemarkt mit entsprechenden Lagerhäusern errichtet; 3) innerhalb des befestigten Lagers werden Mühlen eingerichtet, welche dem täglichen Bedarf zu genügen vermögen. Der Kriegsminister, der Generalgouverneur Saussier, die Intendanten Rossignol und Roux, sowie alle Mitglieder beider Ausschüsse sind vollständig mit diesen Anträgen einverstanden, dank den rechtzeitig entdeckten Missethaten deutscher Späher.

Spanien und Portugal.

Madrid, 16. Februar. „Die Engländer in Gibraltar" ist seit einigen Tagen das wichtigste Thema der Madrider Tageszeitungen. Diese Erörterungen entspringen offenbar weniger thatsächlichen Plänen der Engländer, als dem spanischerseits gefühlten Bedürfniß, einen Angriffspunkt gegen England zu finden. Während der Krisis in Portugal suchte man in Spanien mit größtem Nachdruck eine England feindliche Stimmung zu erregen, um dadurch seine Sympathien für die Portugiesen um so stärker hervortreten zu lassen und den sehnlichst gewünschten Abschluß eines Offensiv- und Defensivbündnisses mit der Schwesternation vorzubereiten. Trotz aller Zeitungsartikel und trotz der vertraulichen diplomatischen Anfragen blieb man in Portugal doch in einer kühlen Reserve, so daß die etwas aufdringlichen spanischen Sympathiekundgebungen allmälig verstummen mußten. Es kam hinzu, daß das konservative Ministerium in Lissabon durchaus nicht nach dem Geschmack der vielen spanischen liberalen und radikalen Zeitungen ist, welche hier die öffentliche Meinung beherrschen. Seitdem nun aber gar Serpa Pimentel mit solch unerwarteter Energie die republikanische Propaganda zu Boden geworfen und sein neues Reformprogramm unter Zurücksetzung aller parlamentarischen Gebräuche sofort eingeführt hat, sind die spanischen Zeitungen Portugal gegenüber gänzlich verstummt und alle Hoffnungen auf die neue Machtentfaltung der „geeinten iberischen Halbinsel" bis auf weiteres bei Seite gelegt. — In diesem Augenblick trat nun der „Imparcial" in die Bresche und wies in Anlehnung an englische Zeitungsnachrichten auf die Absichten Englands hin, welches noch in diesem Jahre Gibraltar zu einem Kriegshafen ersten Ranges erheben wolle. Dieser Plan solle in der Weise durchgeführt werden, daß ein in das Meer hinausreichender gewaltiger und stark befestigter Damm den Hafen vergrößern und zugleich ein Kanal die Felsenburg von dem Festlande gänzlich trennen würde. Die Durchführung dieses Werkes mache es erforderlich, daß England hierzu ein Stück des spanischen Bodens mit Beschlag lege, abgesehen davon, daß eine Lostrennung Gibraltars vom Festlande die Rückeroberung dieses Platzes wesentlich erschweren werde. Der „Imparcial" forderte deshalb die Regierung auf, unverzüglich sich darüber zu vergewissern, ob England thatsächlich solche Absichten hege. Der Artikel wurde natürlich in allen anderen Blättern theils abgedruckt, theils eingehend besprochen, und schon am Donnerstag interpellirte der Abgeordnete Maluquer im Senat die Regierung, was sie gegenüber diesen Absichten Englands zu thun gedenke. Der Kriegsminister erwiderte, die Regierung werde die Vorgänge auf Gibraltar im Auge behalten und niemals dulden, daß auch nur ein Fuß spanischen Bodens von den Engländern in Besitz genommen werde. — Hiermit scheint der Zwischenfall jedoch noch keineswegs erledigt, sondern die Blätter werden, so lange sich das englische Mittelmeergeschwader noch in der Nähe von Gibralter oder der kanarischen Inseln aufhält, ihre Allarmartikel fortsetzen. Man glaubt durch diese Gegnerschaft gegen England offenbar die innere Nothwendigkeit eines Bündnisses mit Portugal besser nachzuweisen, als durch alle phrasenreichen Sympathieartikel, welche bei den nüchtern denkenden Portugiesen doch nicht verfangen können.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Februar. Ein Theil der britischen und namentlich der kanadischen Presse kann sich noch immer nicht wegen des Neufundlandzwistes beruhigen, der bekanntlich auf abweichender Auslegung des die französische Fischereigerechtigkeit auf den Neufundlandbänken regelnden Vertrages der beiden interessirten Mächte beruht. Nach der von den politischen Chauvinisten in London und Ottawa verfochtenen staatsrechtlichen Theorie wären nämlich die seitens Frankreichs aus gedachtem Vertrage abgeleiteten Ansprüche, insbesondere soweit sie die die Etablirung von Anstalten am Strande jener Insel behufs industrieller Nutzbarmachung des französischen Fanges betreffen, mit dem Vollbegriff der britischen Gebietshoheit unvereinbar, ja sie führten geradewegs zu einer auf die Dauer unhaltbaren Lage, welche jeden Augenblick den casus belli hervorrufen könne. Die anglokanadischen Chauvinisten spinnen diesen Gedanken noch weiter aus; sie konstatiren im Tone tiefsten Bedauerns, wie man nicht hoffen dürfe, daß Frankreich seine durch die Verträge von Utrecht und Versailles besiegelten Neufundländer Fischereigerechtigkeit gutwillig preisgeben werde, wäre es auch nur, um des nationalen Prestiges willen, es dürfte also diese Frage über lang oder kurz zu einer Klippe werden, an welcher das englisch-französische Einvernehmen Schiffbruch leiden müsse. Londoner gouvernementale Kreise zucken ob dieses in Kanada zur Schau getragenen Pessimismus ziemlich wegwerfend die Achseln und würden den publizistischen Entrüstungsfeldzug wegen der Neufundlandfischerei gänzlich ignoriren, läge nicht die Muthmaßung nahe, daß er mit Machenschaften der Partei in Kanada zusammenhängt, welche auf den Anschluß an die Vereinigten Staaten von Nordamerika spekulirt, also jeden Anlaß benutzt, um das Mutterland der Theilnahmslosigkeit für die spezifischen Interessen Kanadas zu verdächtigen. Für diesen Zweck erweist sich der neufundländische Fischereistreit insofern nicht ganz ungeeignet, als allerdings die Aussicht auf eine den kanadischen Wünschen entsprechende Regelung der Affaire im Wege diplomatischer Aktion sehr gering ist. Man hat wiederholt die Andeutung gemacht, Frankreich mittelst Zahlung einer reichlich bemessenen Abfindungssumme zum Verzicht auf seine neufundländischen Vertragsrechte zu bewegen — bei dieser Andeutung ist es aber

auch geblieben. Im Ernste denkt das Londoner Kabinet nicht daran, sich mit einer solchen Offerte unnützer Weise in Paris bloßzustellen. Man weiß, daß die französische Regierung auf die Intakterhaltung ihrer neufundländischen Fischereigerechtsame nicht blos aus wirthschaftlichen, sondern weit mehr noch aus maritimen Erwägungen großen Werth legt, denn die Fahrt nach und der Aufenthalt in jenen Gewässern, welche eine sehr umfangreiche Fischerflotte beschäftigt, ist für die französische Marine gleichbedeutend mit dem Vorhandensein einer unersetzlichen Bezugsquelle von wetterfesten, seegewohnten Matrosen zur Bemannung der Kriegsflotte des Landes. Um dieses letzteren Grundes willen würde sich die französische Politik um so entschiedener gegen jedwede Preisgabe von Rechten in Neufundland verwahren, je eifriger von englischer und insbesondere kanadischer Seite auf Zugeständnisse gedrungen werden sollte. Schon jetzt ist in Pariser Blättern, angesichts des Drängens der andern Vertragspartei, darauf hingewiesen worden, daß Frankreich an seinen neufundländischen Rechten unter Umständen ein ausgezeichnetes Kompensationsobjekt zur gelegentlichen Verwerthung in der — egyptischen Frage besitze, wovon man natürlich in England wieder nicht das Mindeste wissen will. So stehen denn die Parteien einander so determinirt wie möglich gegenüber, dabei wird es aber auch sein Bewenden behalten. Die Kriegsprophezeiungen der kanadischen Wetterpropheten sind eitel Dunst und machen nicht eben den Eindruck, als wenn die Sache, welche sie fördern sollen, nämlich der Anschluß an die Union, auf irgend reeller Unterlage beruhte.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 15. Februar. Das Staatsbudget giebt zwar schon für Armee und Flotte eine Erhöhung der bezüglichen Ausgaben um 505,000 und 245,000 Kronen an; es hat aber die Thronrede auf außerordentliche Veranstaltungen für die Landesvertheidigung, die aus den Ueberschüssen der Staatseinnahmen des letzten und des gegenwärtigen Finanzjahres gedeckt werden sollen, hingewiesen, und in Uebereinstimmung wird jetzt mitgetheilt, daß 1½ bis 2 Millionen aus diesen Ueberschüssen für militärische Zwecke verwendet werden sollen. Ein Vorschlag über Veränderung des erst 1885 angenommenen Wehrgesetzes stellt eine Verlängerung der Wehrpflichtzeit von 13 auf 15 Jahre und die Verstärkung der zwei ersten Aufgebote: der Linie und der Landwehr, in Aussicht. Das Wehrpflichtalter soll vom 22. Lebensjahre auf das 21. herabgesetzt werden, so daß die Linie 6 Jahresklassen erhält, und die Dienstzeit in der Landwehr von 4 auf 5 Jahre verlängert werden. Außerdem soll der König, was bis jetzt nicht zuläßig ist, im Mobilisirungsfalle befugt sein, die ersten Jahresklassen der Landwehr zur Ergänzung der Linie (die außer dem Lande verwandt werden darf) und die sämmtlichen 4 Jahresklassen des Landsturms zur Ergänzung der Landwehr zu gebrauchen.

In Fürsorge für die Arbeiter hat die Regierung einen Gesetzentwurf über Beaufsichtigung der Arbeit in den Fabriken, im Ganzen nach dem Muster des bereits in Schweden eingeführten Gesetzes, vorgelegt. Dem Vorschlage der Arbeitergesetz-Kommission über einen allgemeinen Normalarbeitstag hat sie sich nicht anschließen können; dagegen ist sie auf einen zehnstündigen Arbeitstag für junge Leute im Alter von 14—18 Jahren eingegangen, und für Kinder bringt sie in Uebereinstimmung mit der Kommission in Vorschlag, daß unter 12 Jahre alte überhaupt nicht zur Fabrikarbeit gebraucht, und 12—14jährige nur dann zugelassen werden sollen, wenn sie ein ärztliches Zeugniß über hinreichend guten Gesundheitszustand beibringen. In Bezug auf Veranstaltungen für Sicherung vor Unglücksfällen und für Gesundheit der Arbeiter, ferner über Arbeitsverträge, Auszahlung der Löhne, Fabrikordnungen hat sich die Regierung im Ganzen den Vorschlägen der Kommission angeschlossen.

Zwei Gesetzentwürfe beziehen sich auf Wiederherstellung des vor der Swerdrup'schen Regierung dagewesenen Zustandes. Die Gehälter der Staatsräthe sollen wieder auf den früheren Betrag von 12,000 Kronen an Stelle der 10,000, auf welche sie herabgesetzt worden, zurückgebracht, und die Bank Norwegens, die früher aus Mißgunst gegen das konservative Christiania nach Drontheim übergeführt worden war, soll nach Christiania zurückverlegt worden, wo „eine kräftigere Leitung seitens der Direktion und stärkere Vereinigung der Kräfte bei der Verwaltung des Hauptbureaus erreicht werden könne, und wo man leichter den Bewegungen des Geschäftslebens im Lande folgen kann".

Gestern hat die Regierung im Storthing eine Vorlage über Aufnahme einer neuen Staatsanleihe eingereicht, die mit 3½ Prozent verzinst und im Laufe von 50 Jahren zurückgezahlt werden soll. Der auf 19¾ Millionen Kronen gestellte Betrag soll zur Einlösung der rückständigen Schuld auf die Staatsanleihe von 1880 dienen.

Mehrere Seemannsvereine wollen aus Anlaß der vielen Unglücksfälle, welche namentlich im Winter von 1887 bis 88 norwegische Handelsschiffe betroffen haben, die Regierung um eine Art Plimsollgesetz angehen, indem sie die Hauptursache der großen Menge der Unglücksfälle darin finden, daß die günstigen Verhältnisse der norwegischen Seefahrt die Wiedereinstellung zahlreicher ausgedienter Fahrzeuge zur Folge gehabt haben.

Rußland.

Libau, 15. Februar. Es hat sich hier eine Aktien-Gesellschaft für den Export von Fleisch nach dem Ausland gebildet. Rindvieh, Schafe und Schweine werden von Koslow nach Libau befördert, dort geschlachtet und dann das Fleisch eingeschifft. Koslow ist ein wichtiger Mittelpunkt für den Export von Fleischwaaren geworden. Dort haben verschiedene Berliner Räucherwaaren-Fabriken ihre Agenturen. Ein Großhändler, Ballas, aus Duisburg in der preußischen Rheinprovinz, errichtet in Koslow ein großes Schweine-Schlachthaus.

Bulgarien.

Sofia, 18. Februar. Die Nachrichten von Unruhen in der Umgebung von Küstendil werden von der „Agence Balcanique" für erfunden erklärt mit dem Bemerken, daß die Ruhe in Bulgarien nirgends gestört sei.

Griechenland.

Ueber die Militär-Unruhen in Larissa finden wir in dem jetzt vorliegenden „Stamboul" noch folgende Einzelheiten: Als Minister Trikupis, der selbst nie die Waffe getragen hat, etwa 40 Offiziere in Larissa durch ein Reskript in die verschiedensten Theile des Landes versetzen wollte, erklärten diese dem Kommandanten, General Valtinos, kurz und bündig, sie würden diesem Befehl nicht nachkommen. Der General versuchte umsonst, sie auf gütlichem Wege zum Gehorsam zurückzuführen. Da sogar alle übrigen Offiziere in Larissa mit der Weigerung ihrer Kameraden sich solidarisch erklärten, so telegraphirte der General an Trikupis und bat um Aufschub der Befehle. Der Minister aber bestand auf sofortiger Durchführung derselben. Unter diesen Umständen reiste General Valtinos nach Athen, nachdem er den Offizieren auf Ehrenwort hatte versprechen müssen, dort dem König als oberstem Chef ihre Beschwerden vorzutragen. An eine Verhaftung konnte er nicht denken, da die Truppen mit den Meuterern sich verbrüderten. Trikupis bemühte sich umsonst, die Unterredung des Generals Valtinos mit dem Könige zu verhindern, und als dieselbe dennoch stattfand, verbot er dem General, Athen vorläufig zu verlassen. Mehrere hohe Offiziere wurden von ihm nach Larissa entsandt, um Erhebungen vorzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Februar. Der mythische Schatz des byzantinischen Kaisers Konstantinos Palaiologos sollte hier kürzlich in einem bisher von den Türken noch nicht betretenen Kellergewölbe einer kaiserlichen Schatzkammer in der Nähe der Hagia Sophia entdeckt sein. Die in Konstantinopel erscheinenden französischen, englischen und griechischen Blätter brachten längere Schilderungen über eine reichhaltige Waffensammlung mit kostbaren Schwertern und Panzerstücken, welche dort vorgefunden und sofort in aller Stille von türkischen Soldaten in das Serail übergeführt worden sei. Da diese Meldungen auch in die europäische Presse übergegangen waren, so bringt jetzt das Hofjournal „Sabah" eine amtliche Mittheilung, wonach alle Gerüchte über die Auffindung eines solchen Schatzes in das Gebiet der Fabel zu verweisen seien. Dieselben verdanken ihren Ursprung dem Umstande, daß kürzlich nach dem Ableben des kaiserlichen Schatzverwalters Ibrahim Bey vom Sultan eine aus drei Offizieren bestehende Kommission ernannt worden sei, welche vor Uebergabe der Verwaltung an Hissaschet Bey eine genaue Aufnahme des gesammten Schatzes zu machen hatte. Hierbei seien durch die dazu kommandirten Soldaten mehrfache Umstellungen in den einzelnen Schatzkammern vorgenommen worden; bisher unbekannte Gegenstände seien hierbei jedoch nicht aufgefunden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. „Wer wird gewählt?" — Diese Frage beschäftigt heute die Vertreter aller Parteien und gerade in Stettin war das Resultat der Wahl selten so unbestimmt vorherzusehen, als bei der diesmaligen Reichstagswahl. Alle Parteien haben in den letzten Tagen mit allen Kräften gearbeitet, um das Terrain für ihren Kandidaten günstig zu gestalten, damit ist aber auch das Interesse der Wähler in hohem Grade wachgerufen und der Erfolg ist, daß die Betheiligung an der heutigen Wahl eine überaus starke ist. Schon am Vormittag traten in einzelnen Wahlbezirken die Wähler in Schaaren an, aber kaum beschreibbar war der Andrang in der Mittagsstunde, besonders in den Arbeiterbezirken waren die Wahllokale vollständig überfüllt und vor denselben entwickelten sich sehr lebhafte Scenen, da die Agitation auch da noch sehr lebhaft betrieben wurde. Alle Parteien suchen noch ihre Freunde schnell zur Wahlurne heranzuziehen, Droschken und Equipagen, mit Wählern besetzt, werden an den Wahllokalen abgesetzt und schleunigst machen die Gefährte wieder Kehrt, um andere Wähler aus den entfernteren Straßentheilen zur Wahl zu bringen. Hier Reitzenstein, hier Brömel und hier Herbert erschallt aus den verschiedenen Wählergruppen in den Straßen und man darf mit Recht gespannt sein, wer aus der heutigen so heißen Wahlschlacht als Sieger hervorgehen wird.

— Heute Mittag 12 Uhr kam der Fuhrmann Lemke mit einem Eisarbeiter bei Herrn Bohrisch in Streit; der Arbeiter nahm einen Hammer und schlug damit dem Lemke hinterrücks ins Genick, so daß derselbe tödtlich verwundet wurde. Beide sind nicht bei Bohrisch fest angestellt, sondern auf Tagelohn.

* Auf der Schiffswerft von A. E. Nüske wurde heute Vormittag der dort zur Reparatur befindliche Schleppdampfer „Eider" vom Stapel gelassen.

— Ornithologischer Verein. Sitzung vom 10. Februar. Herr Major Langemak eröffnet die Sitzung und ertheilt Herrn Lewin das Wort zu seinem angekündigten Vortrage über den Gesang des Kanarienvogels. Von der Liebe zum Gesange berichten uns schon die ältesten Kulturvölker und die Sänger standen bei ihnen in hohem Ansehen. Wenn auch hier nur vom Gesange der menschlichen Stimme berichtet wird, so spricht doch schon Homer vom Gesange der Schwalbe. Sie wie auch andere Vögel erfreuten sich des besonderen Schutzes ihres Gesanges wegen, aus deren Stimme die Priester das Schicksal der Völker vorher verkündigten. Erst im Mittelalter gelangte der Gesang wieder zur höheren Kultur, doch war, wenn auch die Sänger ihren Gesang mit dem der Vögel verglichen, von den gefiederten Sängern wenig die Rede, wohl weil sie bei dem nomadisirenden Leben den Gesang derselben in der Natur schöner genossen als wir. Die Spanier scheinen zuerst den gefiederten Sängern mehr Aufmerksamkeit gewidmet und diese in ihren Wohnungen gezähmt zu haben; weshalb sie auch nach Entdeckung der kanarischen Inseln den Kanarienvogel seines hervorragenden Gesanges wegen massenhaft einfingen und zähmten. Von hier aus verbreitete sich dieser Sänger nach Tyrol, von da aus nach dem Harz und weiter. Redner beleuchtet nun den Gesang selbst näher und ist der Meinung, daß derselbe seit ungefähr 30 Jahren zurückgegangen und vorher wohl noch besser gewesen sei. In den letzten Jahren von den bedeutenden Züchtern bezogene Vögel sind kaum mit den früher bezogenen zu vergleichen. Letztere von Trute sangen in tiefen Knorren, Hohlrollen und tiefen Flöten rein, voll und dennoch wie hingehaucht; andere in wunderschönen Lach- und Klingelrollen in tiefen Knorren, wie wir sie heute wohl kaum mehr finden. Diese Vögel waren aber vor 20 Jahren zu 60 Mark und kaum mehr zu haben. Ein anderer bedeutender Züchter Erntges züchteten in tiefen Baßrollen, Glucken und Kollern in verschiedenen Variationen, Knarren, Knorren, Knurren, daß man kaum glauben konnte, daß ein so winziges Vögelchen dergleichen hervorbringen könnte. Dabei waren diese Vögel etwa nicht rein im Gesange, aber die Schnitzer waren bei der Vielseitigkeit des Gesanges kaum als Fehler zu bezeichnen. Auch sie waren kaum für 200 Mark zu haben. Von andern Züchtern werden noch Schell, Rosenbusch, Wigard, Böcker und Seiffert erwähnt. In den letzten Dezennien hat allerdings nun die Kanarienzucht einen großen Aufschwung erhalten, unterstützt durch die Vereine und Ausstellungen. Wohl wurde auf Gesang gezüchtet. Derselbe sollte frei von jedem Fehler sein; dabei sollte aber auch viel und in Massen gezüchtet werden. Der Gesang wurde dünn und einseitig und die Vielseitigkeit verschwindet unter diesen Umständen mehr und mehr. Daraus erwächst auch den Preisrichtern eine große Schwierigkeit bei der Prämiirung. Nach Redners Ansicht muß der zu prämiirende Vogel selbst bei einzelnen Fehlern Vielseitigkeit im Gesange besitzen. Sein Vortrag muß ruhig und bemessen, die Töne müssen weich, milde und volltönend, die Uebergänge kaum zu hören sein. So bietet unser Kanarienvogel namentlich den Städtern, arm und reich, Ersatz für die Natur in Wald und Feld und sein Gesang wirkt veredelnd auf das menschliche Gemüth, das bei seinen lieblichen Tönen des Lebens Sorgen und Arbeit vergißt. An die Züchter aber geht die Mahnung, bei dem materiellen Streben die ideale Seite nicht zu vergessen und den Gesang unseres Lieblings auf dieselbe Höhe zu bringen, die unsere großen Züchter mit ihnen bereits erreicht hatten. — Reicher Beifall belohnte den Redner und der Vorsitzende sprach ihm den Dank der Versammlung aus. — Herr Gerstung theilt mit, daß eine nicht traisirte nach Frankfurt a. M. verkaufte Brieftaube von dort zurückgekommen sei. Der Fall wird bezweifelt, da es nicht anzunehmen sei, daß Brieftauben ohne Vortouren so weite Touren fliegen. Jedenfalls beruht die Sache auf Verwechselung. — Ein Antrag betr. die Feier des Stiftungsfestes wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Aufgenommen wird Herr Oekonom Dreher, angemeldet ein neues Mitglied.

* In der Zeit vom 1. bis 15. Februar sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

Taschentücher — 1 kl. Becher — 1 Halskette — 1 Bettstelle — 1 Plätthemde — 1 Schnupftabaksdose — 1 Lotterieloos — 1 Buch und Neujahrskarten — 2 Zigarrentaschen — 1 Pincenez — 1 Muff — 1 Münze — 1 goldenes Pincenez — 1 Broche — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Abmeldebescheinigung — 1 Ohrring — 1 Siegelring — 1 Zehnmarkstück — Handschuhe — Schlüssel — 1 Spannkette — 1 Paar Gummischuhe — 1 Paar Stiefel — 4 Fässer mit Fett — 1 Portemonnaie mit Inhalt — 1 Schirm — 1 Hundehalsband — 1 Ueberziehärmel — 1 Wandkalender — 1 Dienstbuch — schwarze Wolle — weiße Knöpfe — Eisengarn — 1 Hundemaulkorb — Einsteckkämme — 1 Knopf — 1 kleiner goldener Ring — 1 Schlips — 1 Mütze — 1 Trommelhalter — 1 Trommelschlüssel — 1 Partie Eisen — 1 versilberte Kette — 1 Nähmaschinen-Schiffchen — 1 Schrotleiter — 1 Tischdecke — 1 Kinderschuh — 1 Ueberbindetuch — 1 Sack.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 18. Februar. Auf der hiesigen Rhede traf heute in der Frühe S. Maj. Panzerschiff „Baden" (6 Geschütze, 5600 Pferdekraft, 356 Mann Besatzung, ein und blieb in der Nähe der Glockenboje, ohne vor Anker zu gehen, unter Dampf liegen, um das Wiedereintreffen der zum Abholen der Post zur Stadt geschickten Dampfpinasse abzuwarten. Gegen ¾ 10 Uhr traf die Pinasse, welche um 9 Uhr eingelaufen war, wieder bei dem Panzerschiffe ein, welches bald darauf weiterdampfte. S. M. S. „Baden" kommt von Kiel und der nächste Bestimmungsort des Schiffes ist Danzig.

Greifswald, 18. Februar. In der verflossenen Nacht hat sich im Dorfe Dersekow der 60 Jahre alte Eigenthümer Jung mit seiner 58 Jahre alten Ehefrau gemeinschaftlich in dem beim Hause befindlichen Brunnen durch Ertränken den Tod gegeben. Der Ehemann Jung war seit Jahren brustleidend, während die Frau vollkommen gesund war. Daß ein gemeinschaftlicher Selbstmord vorliegt, geht aus dem zurückgelassenen Zettel hervor. Neben dem Brunnen lag ein mit einem Stein beschwertes rothbuntes Taschentuch, anscheinend als Merkzeichen für die Auffindung der Leichen. Der eigene Sohn fand heute früh die Leichen seiner nur halb bekleideten Eltern in dem Brunnen, aufmerksam gemacht durch das dort liegende Taschentuch. Die Eheleute Jung lebten in geordneten Verhältnissen, und ihre erwachsenen Kinder sind sämmtlich versorgt. Von den Nachbarn war seit einiger Zeit bemerkt worden, daß die Ehefrau Jung tiefsinnig umherging und jeden Verkehr mied.

Stralsund. Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. von Haselberg ist für das Jahr 1890 zum Vorsitzenden der Kommission zur Prüfung von Apotheker-Gehülfen ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unter dem Titel „In der Front wahnsinnig geworden" schreibt eine Korrespondenz: Eine ergreifende Scene war es, welche vor einigen Tagen auf dem Feuerwehr-Depot in der Schönebergerstraße sich abspielte. Zu den dort stationirten Mannschaften zählte auch der Oberfeuerwehrmann Krause. Bei zahlreichen Gelegenheiten hatte er sich ausgezeichnet, und kein Wunder daher, wenn Vorgesetzte und Kameraden sich bereits des binnen Kurzem zu erwartenden Tages freuten, an welchem er sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Krause sollte jedoch diesen Ehrentag nicht im Dienst erleben. Während der Brandmeister in der Frühe des Morgens Appell hielt, trat Krause vor die Front und meldete in strammster dienstlicher Haltung: „Herr Brandmeister, ich bitte, mich früher austreten zu lassen!" Auf die Frage des Vorgesetzten nach der Ursache dieser Bitte, erwiderte der Mann: „Ich muß Vormittags zur Probe nach dem Opernhaus! Graf Hochberg hat gestern meine Stimme geprüft und mich sofort als ersten Tenoristen engagirt." Noch war der Brandmeister im Unklaren, was mit dem Krause vorgegangen. Waren doch schon Droschkenkutscher vom Bock herunter und auf die Bühne geklettert, weshalb sollte also nicht auch einmal ein Feuerwehrmann „entdeckt" worden sein. Als jener aber hinzufügte: „Ihre Frau, Herr Brandmeister, ist ebenfalls engagirt und sie soll jetzt sogleich mit mir zur Probe kommen!" — da wußte der Brandmeister, daß der noch vor wenigen Minuten dienstfähige Mann plötzlich wahnsinnig geworden sei. Es kam jetzt darauf an, ihn so sanft wie möglich aus dem Depot zu schaffen. Der Vorgesetzte ging daher auf seine Idee ein und sagte zu ihm: „Sie können sofort meine Frau abholen! Ich will Ihnen nur einen Brief an dieselbe mitgeben." Er eilte ins Bureau und schrieb an die Charité-Verwaltung. Dann ließ er eine Droschke vorfahren, welche Krause mit einem anderen von Allem unterrichteten Feuerwehrmann besteigen sollte. Das hatte jedoch seine Schwierigkeit, da Krause sich weigerte, „als Opernsänger" mit einem Feuerwehrmann in einem Wagen zu fahren, und nicht eher stieg er ein, als bis der Begleiter auf dem Bock Platz genommen hatte. So ging dann die Fahrt nach der Charité, welche schon Tags darauf den Unglücklichen nach Dalldorf in das Irrenhaus überführen ließ. Nicht uninteressant dürfte die Mittheilung sein, daß Krause häufig die Feuerwache im Opernhause beziehen mußte, und so hatte er auch noch am Abend vorher daselbst die Wache kommandirt.

Wandsbeck, 17. Februar. Von den Niederlanden aus wird in neuerer Zeit nach Holstein und nach anderen Gegenden Deutschlands ein schwunghafter Handel mit einer in öffentlichen Blättern als „feinste holländische Tafelbutter" angepriesenen Waare betrieben, welche zum großen Theil durch Zusatz von Margarine verfälscht ist, oder überhaupt nur aus Kunstbutter besteht. Die Polizeibehörden des hiesigen Kreises sind nun aufgefordert worden, darüber zu berichten, ob und in welchem Umfange eine Einfuhr von Kunstbutter aus den Niederlanden stattfindet, und welche Maßregeln für zweckmäßig erachtet werden, diesem Treiben zu steuern.

Landwirthschaftliches.

Rostock, 18. Februar. Bei der in diesem Winter vorherrschenden milden Witterung haben die Wintersaaten sich durchweg prächtig und in erfreulicher Weise zu entwickeln vermocht. Auch die Weiden und die Kleeschläge sollen in manchen Gegenden des Landes einen reichen Pflanzenwuchs zeigen. Leider hat aber das milde Wetter auch das Auftreten und die Ausbreitung der Feldmäuse sehr begünstigt. In manchen Gegenden sind sie zur wahren Plage geworden, besonders in den Klee- und Roggenschlägen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2°, Morgens — 6° Reaumur. Barometer 28" 7'". Wind: SO.

Weizen fester, per 1000 Kilogr. loko 182 bis 188 bez., per April-Mai 191,50—191 bez., per Mai-Juni 191,50 bez., per Juni-Juli 193 B. u. G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 164—168 bez., per April-Mai 168,50—168 bez., per Mai-Juni 168,50—168 bez., per Juni-Juli 168 B. u. G., per September-Oktober —.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 157—163 bez.

Rüböl steigend, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 71 B., per Februar 70 B., per April-Mai 68 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 32,6 bez., do. 50er 52,1 nom., per April-Mai 70er 32,5 G., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 33,9 nom.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Berlin, 20. Februar. Weizen per April-Mai 198,00—197,25 M., per Juni-Juli 196,25 M., per Septbr.-Oktober 185,50 M.

Roggen per April-Mai 171,25—171,75 Mk., per Juni-Juli 170,50 M., per Septbr.-Oktober 163,00 M.

Rüböl per Februar 70,90 Mk., per April-Mai 68,80 M.

Spiritus loko 50er 53,10 M., loko 70er 33,50 Mk., per April-Mai 70er 33,30 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,80 M.

Hafer April-Mai 162,00 M.

Petroleum Februar 25,20 Mk.

London. Wetter: naßkalt.

Berlin, 20. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,50	Amsterdam kurz	168,65
do. do. 3½%	102,70	Paris kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,75	Belgien kurz	81,00
Italienische Rente	94,60	Bredow. Cement-Fabr.	154,90
Ungar. Goldrente	89,20	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	122,80
Rumän. 1881er amort. Rente	98,50	Stett. Vulc.-Priorität.	125,00
Serbische 5% Rente	84,00	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	137,50
Russ. II. Orient.-Anl.	70,00	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	383,00
do. Boden-Credit 4½%	99,29	„Union", Fabrik chem. Produkte	143,00
do. Anl. von 1884	—,—		
do. do. von 1880	94,10	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten	172,15		
Russ. Banknot. Cassa	221,15	Disconto-Commandit	241,25
do. do. Ultimo	221,00	Oesterr. Credit	177.70
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,20	Laurahütte	163,00
do. (110) 4½%	104,90	Dortm. Union St.-Pr. 6%	110,55
do. (110) 4%	100,70	Ostpreuß. Südbahn	88,60
do. (100) 4%		Marienburg-Mlawka-bahn	59,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,70		
I. Emission	92,60		
Petersburg kurz	220,10	Mainzerbahn	123,90
London kurz	204,30	Lombarden	59,40
London lang	202,60	Franzosen	95 00

Tendenz: fest.

Hamburg, 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 85,00, per März 85,00, per Mai 84,75, per September 83,75. Fest.

Hamburg, 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 12,07½, per März 12,15, per Mai 12,40, per August 12,70. — Ruhig.

Bremen, 19. Februar. Norddeutsche Wollkämmerei 240,00 G.

Bremen, 19. Februar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 182⅛ G.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,80 bez.

Wien, 19. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,89 G., 8,94 B., per Herbst 8,03 G., 8,08 B. Roggen per Frühjahr 8,37 G., 8,42 B., per Mai-Juni 5,37 G., 5,42 B. Mais per Mai-Juni 5,17 G., 5,22 B., per Juli-August 5,31 G., 5,36 B. Hafer per Frühjahr 8,18 G., 8,23 B., per Herbst 6,23 G., 6,28 B.

Amsterdam, 19. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 197, per Mai 200. Roggen loko geschäftslos, auf Termine höher, per März 143—144, per Mai 144—145, per Oktober 138—139—138. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 39,75, per Mai 38,00, per Herbst 31⅝.

Amsterdam, 19. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,75.

Amsterdam, 19. Februar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 56.

Antwerpen, 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,00 bez. u. B., per Februar 16⅞ B., per März 17,00 B., per September-Dezember 18,00 B. Ruhig.

Paris, 19. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 29,00 bis 29,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,10, per März 34,30, per März-Juni 34,80, per Mai-August 35,30.

Paris, 19. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 29,50 bis 29,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,25, per März 34,30, per März-Juni 34,75, per Mai-August 35,30.

Paris, 19. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,25, per März 24,10, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,10. Roggen ruhig, per Februar 16,10, per Mai-August 16,25. Mehl ruhig, per Februar 52,10, per März 52,60, per März-Juni 52,80, per Mai-August 53,60. Rüböl per Mai-August 68,00. Spiritus ruhig, per Februar 35,25, per März 35,75, per März-April 36,25, per Mai-August 37,50. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 18.
3% amortisirb. Rente	91,52½	91,57½
3% Rente	87,87½	87,92½
4½% Anleihe	105,27½	105,47½
Italienische 5% Rente	94,10	94,05
Oesterr. Goldrente	95,75	95,50
4% ungar. Goldrente	88,59	88,53
4% Russen de 1880	93,85	94,10
4% Russen de 1889	93,30	93,30
4% unifiz. Egypter	477,18	476,56
4% Spanier äußere Anleihe	73,25	73,25
Convert. Türken	18,20	18,10
Türkische Loose	73,60	73,60
5% privil. Türk.-Obligationen	496,25	493,75
Franzosen	471,25	465,00
Lombarden	308,75	302,50
„ Prioritäten	317,50	317,50
Banque ottomane	537,50	536,25
„ de Paris	800,00	797,50
„ d'escompte	520,00	520,00
Crédit foncier	1307,50	—,—
„ mobilier	450,00	446,25
Meridional-Aktien	—,—	685,00
Panama-Kanal-Aktien	63,75	63,75
„ „ 5% Obligationen	53,00	53,00
Rio Tinto-Aktien	396,25	391,80
Suezkanal-Aktien	2305,00	2302,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$\frac{5}{16}$	122$\frac{5}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,26	25,27
Cheque auf London	25,28½	25,29½
Comptoir d'Escompte 131.	632,00	632,00

London, 19. Februar. 96% Javazucker 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,00, thätig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 19. Februar. Chili-Kupfer 47⅞, per 3 Monat 48⅜.

Leith, 19. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt leblos, für alle Artikel Preise nominell, unverändert.

Glasgow, 19. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 53 Sh. 8½ d.

Newyork, 19. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 105⅝. Weizen per Mai 85⅝.

Newyork, 19. Februar. Wechsel auf London 4,82½. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,75. Pipe line certificates per März 1 D. 05⅛ C. Mehl 2 D. 50 C. Rother Winter-Weizen — D. 86½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 85⅜ C., per März — D. 85¾ C., per Mai — D. 85⅞ C. Getreidefracht 5,50. Mais 36⅛. Zucker $5\frac{1}{16}$. Schmalz loko 6,15. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,32. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,27. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 85⅝.

Wollmarkt.

London, 19. Februar. Wollauktion. Tendenz und Preise unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Hamburg-Südamerikanischen Dampfer-Gesellschaft wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 14 Prozent vorzuschlagen.

Wien, 19. Februar. Graf Kalnoky und der Sektionschef des gemeinsamen Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, von Szögyenyi, werden in Begleitung einer Deputation des Ministeriums und des Finanzministers Kallay morgen zu der Trauerfeier für den Grafen Andrassy nach Pest reisen.

Wie der „Pol. Korr." gemeldet wird, soll Kaloptow von Rustschuk nach Sofia gebracht werden.

Pest, 19. Februar. Zur Leichenfeier des Grafen Andrassy werden auch der Kaiser und die Kaiserin erscheinen.

Pest, 19. Februar. Fürst Bismarck sandte an die Wittwe des Grafen Andrassy folgendes Telegramm: „Ich bitte, gnädigste Gräfin, den Ausdruck herzlicher Theilnahme entgegennehmen zu wollen, mit welcher meine Frau und ich soeben erfahren, daß der Graf, welcher mir jeder Zeit ein persönlicher und politischer Freund gewesen, seinen schweren Leiden erlegen ist!"

Paris, 19. Februar. Das Gerücht, der Erzherzog Eugen habe auf seiner Durchreise den Prinzen von Orleans besucht, ist unbegründet.

Rom, 19. Februar. Die „Riforma", sowie die meisten anderen Zeitungen erklären das an den Börsen von Italien und Frankreich umlaufende Gerücht, wonach die italienische Regierung auf einen diesbezüglichen Antrag des Abgeordneten Luzzatti eine Erhöhung der Einkommensteuer auf die italienische Rente bis zwanzig Prozent beabsichtige, für völlig unbegründet.

Rom, 19. Februar. Wie der „Moniteur de Rome" meldet, haben die Mitglieder der preußischen historischen Station in Rom, zum größten Theil Protestanten, eine Erklärung unterzeichnet, in welcher sie gegen die angebliche Anklage Einspruch erheben, welche der verstorbene Professor von Döllinger gegen die Art und Weise erhoben, in welcher der Vatikan seine Archive zur Verfügung des Publikums stelle.

London, 19. Februar. Der parnellitische Abgeordnete Biggar ist heute gestorben.

London, 19. Februar. Das aus armenischer Quelle entsprungene Gerücht, die Türkei habe den persischen Kurden 50,000 Martini-Gewehre gesandt, findet hier keinen Glauben und wird als russisches Manöver betrachtet, um in Armenien Unruhe zu stiften.

Ein Telegramm der „Central News" aus Paris berichtet, der Prinz von Orleans solle am Sonnabend über die Grenze gebracht werden.

Bukarest, 19. Februar. Das antidynastische Blatt „Adeverut" plaidirt für ein Bündniß mit Rußland, welches das einzige Mittel wäre, um für Rumänien die Karpathen verschwinden zu machen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Brüssel, 20. Februar. 1200 Sozialisten aus Westfalen, welche in Dolhain eine Wählerversammlung abzuhalten beabsichtigten, wurden auf Befehl der Regierung über die Grenze gebracht.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche werden verlangt gr. Ritterstraße 5, 4 Tr.

Schmiede-Lehrling gesucht gr. Lastadie 25.

Einen Lehrling für Brod- und Kuchen-Bäckerei sucht **A. Buske,** Oberwiek 54.

Schneidergesellen

auf nur gute Lagerarbeit auf Stück und Woche verlangt Bollwerk 37, Eing. von der Klosterstr. v. 2 Tr. l.

Zur **Leitung** einer kleinen **Filiale, Reparatur-Werkstätte** für

landwirthschaftliche Maschinen,

wird ein gewandter, erfahrener und selbstständig arbeitender **Monteur** nach Pommern gesucht. Nur beste Zeugnisse werden berücksichtigt. Offerten unter **J. S. 7453** an **Rud. Mosse, Berlin S.W.,** erbeten.

Einen tüchtigen Schneidergesellen auf Woche für bestellte Arbeit verlangt **E. Sachs,** Augustastr. 6, 3 Tr.

Tischlerlehrling verlangt Pommerensdorferstr. 17.

Einen Schneidergesellen auf Woche, bestellte Arbeit, verlangt **L. Schulz,** kl. Domstr. 10, vorne 4 Tr.

Tüchtige Acquisiteure

für eine bedeutende **Feuerversicherungs**-Gesellschaft bei **25%** **Provision** und festem Gehalt eventl. zu engagiren gesucht.

Offerten unter **„F. 54"** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstr. 9, niederzulegen.

Ein Buchbindergehülfe

wird verlangt bei

R. Haase, Swinemünde

Eine **Arbeiterfamilie** sucht **Krüger,** Birkhorst bei Gr. Christinenberg.

1 Schneidergeselle zum **Bügeln** auf Hosen sofort verlangt Rosengarten 40, v. 1 Tr.

Weibliche.

Näherinnen auf Westen verlangt **Zedler,** Klosterstr. 4, 4 Tr.

Näherinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 54, vorne 3 Tr.

1 Masch- und Handnähterin auf Hosen verlangt Baumstr. 26, 2 Tr. v. **Reinke.**

Geübte Handnähterinnen

a. bess. Herren-Jackets verl. Lindenstr. 17, 3 Tr. l.

Geübte Handnähterinnen auf Herren-Jackets verl. sofort kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinnen auf Knabenanzüge 1—4 Grabow, Langestr. 60, 2 Tr. r.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause, auch zum Lernen verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

Geübte Nähterinnen auf Westen in und außer dem Hause werden sofort verlangt Burscherstr. 46, p. l.

Auf gute Bortwesten (a St. 45 Pf.) verl. Nähter. **Mossner,** Rosengarten 14, v. 3 Tr.

Westennähterin verlangt Falkenwalderstr. 18a, H. III

Handnähterinnen auf Hosen, auch solche zum Lernen werden verlangt Hünerbeinerstr. 5, Hof 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen bei erhöhtem Lohn in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Handnähterinnen auf gr. Knabenanzüge auf Stück verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Eine Handnähterin auf Knabengard. wird verlangt Hohenzollernstraße 78, H. p. r.

Junge Mädchen, welche die f. Damenschneiderei und Konfektion, auch unentgeltlich, erlernen w., können sich melden Augustastraße 4, 2 Tr. l.

Hosennähterinnen verlangt Fuhrstraße 8, 3 Treppen rechts.

Geübte Nähterinnen a. feine Damenschneiderei werden sofort verlangt Falkenwalderstr 124, 2 Tr. l.

Eine Handnähterin auf Herren-Jackets verlangt gr. Oderstraße 17, 3 Tr. rechts.

Tüchtige Handnähterinnen und Maschinennähterinnen bei hohem Lohn verlangt Pölitzerstr. 38, 2 Tr. r.

Nähterinnen auf Westen in und außer dem Hause verlangt Schulzenstr. 5, 4 Tr., Eing. Jakobi-Kirchh.

1 ehrliches junges Mädchen

wird sogleich als Aufwärterin verlangt Giesebrechtstr. 12, part. l. Von 9 Uhr ab zu meld.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein Maschinist, Inhaber des Patents dritter Klasse, welcher auch mit all. vorkommenden Reparaturen vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Landmaschinistenstelle. Gefl. Offerten unter **R. S. 100** postlag. Grabow a. O.

Weibliche.

Empfehle ein **ordentliches Kindermädchen.** Frau **Löhder,** Paradeplatz 35. H. part.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Frauenstr. 13 im Hinterhause Stube, Kammer, Küche zu vermiethen. Näheres bei **C. & L. Brock.**

Preußischestr. 19 2—3 Stub. u. Zub. z. 1. Apr. z. v.

Bellevuestr. 22 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche, Wasserleitung u. Kloset zum 1. April zu vermiethen.

1 Wohn., 2 St., Schlafkab., Wasserleitung, Zubehör Grünhof, Heinrichstr. 14. **Ramlow.**

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Lindenstr. 17 u. Bergstr. 9 sind Wohn. v. 3 Stb. und Zubehör für 40 und 27 M. zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Stuben.

Falkenwalderstr. 4 ist ein großes helles Zimmer mit besonderem Eing. u. Kloset an e. einz. Herrn od. ältere Dame zu verm. Näh. im Comptoir das., Hof part.

1 anst. junger Mann findet gute Schlafstelle Burscherstr. 5, Hof parterre links.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Bogislavstraße 19, 3 Tr. rechts, Hinterh.

1 Theilnehmer zu einem möblirten Zimmer wird zum 1. März gesucht. **W. Schmidt,** Louisenstraße 25, Seitfl. 3 Tr.

2 ord. Leute f. s. Schlafstelle Elisabethstr. 11, H. p. l.

Kohlmarkt 8, 2 Tr. frd. Schlafstelle nach vorne z. vm.

Eine helle Kammer ist an ein Mädchen zu verm. gr. Schanze 10, Hof 3 Tr. l.

1 jg. Mann f. g. Schlafstelle Klosterhof 4, H. r. 1 Tr. r.

Eine leere Kammer ist zu vermiethen Hohenzollernstraße 78, H. p. r.

1 ordentlicher junger Mann

oder ordentliches Mädchen findet helle freundl. Schlafstelle Hohenzollernstr. 64, H. p. l.

2 ord. Leute finden zum 1. eine freundliche Schlafstelle mit sep. Eingang Wilhelmstr. 1, Hof 1 Tr. r.

Lokale etc.

Pelzerstr. 10 ist ein Keller als Lagerraum zu verm.

Grünhof Grenzstr. 24 Pferdestall billig zu vermiethen.

Verkäufe.

Hörapparate,

die besten der Gegenwart, empfiehlt der Erfinder **H. J. Weigelt,** bisher in **Bremen,** jetzt **Vegesack** bei Bremen.

Zeichnung und Beschreibung kostenfrei.

Das berühmte **amtlich** geprüfte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)

heilt alle Geschwulste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschaden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschläge, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w **schnell** und **gründlich.**

*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln

zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark ꝛc.

Zeugnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Spezial-Niederlage

in

Chocoladen u. Zuckerwaaren

von

Gebr. Stollwerck, Cöln a. Rh.,

Heyl & Meske,

46 Breitestr. 46.

Grabow a. O., Gießereistr. 19,

Schuh- und Stiefel-Lager.

Bestellungen gut und billig.

Chr. Kinze.

Tornister und Schulmappen,

gut und **haltbar** gearbeitet, von 1 M. aufwärts.

Universal-Bücherträger

für **Knaben** von 1 M. an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken ꝛc. von 1 M. 35 ₰ aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Abreißkalender von 1890

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 und Schulzenstraße 9.

Achtung!!! Versäume Niemand, ein. Versuch m. unserer **Phönix-Pomade** zu machen: Dieselbe fördert unter Garantie b. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haar- u. Bartwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen der Haare, wie auch vor Kahlköpfigkeit.

Schutzmarke **Phönix-Pomade** Schutzmarke

Preis pr. Büchse M. 1 u. 2 gegen vorher. Einsend. d. Betrag. oder Nachnahme. — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 83. Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik. Preisl. üb. Seifen etc. gratis u. fr

Zu haben in **Stettin** bei: **Theodor Pée,** Breitestr. 60, **Erich Richter,** Breitestr. 64, **Max Schütze,** kl. Domstr. 20, **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1 und **Adolf Reissmüller,** Falkenwalderstr. 17.

Wenig getragene, auch neue

Winterüberzieher,

Jackets, Anzüge, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damen-

Uhren,

Betten, Wäsche, Reisekoffer, Stiefel u. s. w. billig zu verkaufen bei **Franz Löwenberg,** Pelzerstraße 27.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Waschleinen Bindfad. epf. Heede, Gurte, Haare Indiafasern, F. Franck, Bollwerk 29.

Bis März d. J. muß das Lager unwiderruflich wegen Fortzug nach Amerika

gänzlich geräumt sein. Eine Verlängerung findet unter keinen Umständen statt. Die Preise sind deshalb abermals um 25% ermäßigt.

Das Lager ist noch sehr gut sortirt. Wir empfehlen: Farbige Kleiderstoffe, crême glatte und seidengestreifte elegante Stoffe zu **Brautkleidern** und **Einsegnungen,** nur in hochfeinsten Qualitäten, schwz. Cachmir, schwz. gestreifte und damassirte Stoffe in nur reinwollenen prima Qualitäten, beispiellos billig, schwrz. und elfenbeinfarb. Seidenstoffe zu Brautkleidern enorm billig. Einfache und hochelegante Morgenrockstoffe für die Hälfte des Werthes, fertige Morgenröcke. Sämmtliche Leinen- und Baumwollenwaaren zu Aussteuern und täglichem Bedarf, als Bezügenzeuge, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, Inlette, Lakenleinen, Tischzeuge, Gedecke zu 4, 6, 8 und 12 Personen, in letzteren **hochfeine Fränkel'sche** Gedecke für die Hälfte des Werthes, Handtücher, Dowlas, Hemdentuch, Linnen, Damaste u. gestr. Satins zu Bezüg., fert. Wäsche, Kragen u. Manschetten, Oberhemd., Tricotagen, reinw. Steppdeck. m. Daunen u. Baumwollfüllung. **2000 Schürzen, Jupons in Seide und Wolle.**

Teppiche in allen Größen, fertige hochfeine Portièren, Bettvorleger, Läuferstoffe.

Engl. Tüll-Gardinen, hochfeine Stores, abgepaßt und vom Stück.

Gebrüder Silberstein

21 Große Domstraße 21.

Das Geschäft ist im Ganzen zu verkaufen. Die elegante Laden- und Gaseinrichtung ist zum März zu verkaufen.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Die ächte Vogt'sche Putzpomade

(anerkannt bestes Fabrikat)

offerirt für Wiederverkaufer zum Fabrikpreise ab hier

Max Schütze,

jetzt kleine Domstraße 20. Fernsprech-Anschluß 518.

Neu! Neu!

Fichtennadel-Extract-Bonbon.

Nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft sind die Fichtennadelpräparate das beste Mittel zur Vorbeugung und Linderung bei Lungen- und Halsleiden, Husten u. s. w.

Meine

Fichtennadel-Extract-Bonbon

sind das angenehmste Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Kitzel im Halse und haben sich bei der **Influenza** glänzend bewährt.

Preis per Packet 30 u. 50 Pf.

Zu haben beim **alleinigen Fabrikanten**

E. Hoffmann,

Stettin-Grünhof

Grenzstraße 1

und bei den Herren

Johannes Barts, Oberwiek 71.
Rud. Giese am Fischmarkt.
Louis Krüger, Kohlmarkt 10.
Carl Sandmann, Louisenstr. 12.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Jul. Wartenberg, Pölitzerstr. 99.
Otto Winkel, Breitestr. 11.
Robert Kuckhahn, Grabow.

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:

Schmiedeeiserne

Träger

in allen Normal-Profilen und Längen,

Eisenbahnschienen,

Säulen jeder Art,

Unterlagsplatten,

guß- und schmiedeeiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

Hervorragende

Neuheiten

in

Passementerien, Besatzstoffen, Knöpfen, Spitzen etc.

empfehl. i. umfangreichster **Auswahl**

Wolff & Cohn,

23 kl. Domstr. 23.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**

offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,

Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.

Fernanschluß Nr. 502.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt,

unter **amtlicher Controle** hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w und, in Folge seines HOHEN LITHIONGEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

WIESBADENER Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction KOCHBRUNNEN-SALZ

Christofle Essbestecke, Nickel-Kaffee- und Thee-Service.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich,

Mönchenstrasse 19.

Specialität:	Specialität:
Kücheneinrichtungen, Badeeinreichtungen, Closets, Bidets, Eisschränke, eiserne Bettstellen, Gartenmöbel.	**Lampen, Kronen, Ampeln, Armleuchter, Hochzeitsgeschenke, Gelegenheitsgeschenke.**

Ausführliche illustrirte Preis-Courante aller Artikel auf Wunsch gratis und franco.

21 Klosterhof **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.

Werkstatt für

Bau- und Laden-Einrichtungen.

Gegründet 1878.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh. — gegen Magen- u. Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.

Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben bei **Polkow & Güntzel,** Rossmarktstr. 17, **Theodor Pée,** Breitestr. 60 und **Heyl & Meske,** Breitestr. 46, Stettin.

Schutz-Marke. SPHINX SPHINX SPHINX Schutz-Marke.

Sphinx

Wollenes Strickgarn

ist das Beste.

Jede Docke des echten **Sphinx** trägt nebenstehende Schutzmarke.

Niederlage bei:

Stropp & Vogler.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Grosser Preis, Paris 1889.

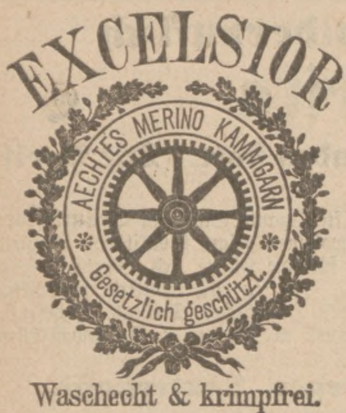
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund



EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)

Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)

vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Diese aus unseren halbwollenen **Merino-Kammgarnen** hergestellten

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.

Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modefarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.

Die **„Excelsior-Unterbeinkleider"** sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.

Die **„Excelsior"-Unterkleider, -Strümpfe** u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwaarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.

Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.

Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Mete :Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, wachechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem ganzen, hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark
3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.

Zu 20 Mark
3½ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 9 Mark
2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasser dicht.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.

Zu 24 Mark
2¼ Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe.	Billardtuche.	Forsttuche.	Feuerwehrtuche.
Livréetuche.	Wasserdichte Tuche.	Chaisentuche.	Schwarze Tuche.
Satins und Croisé.	Tricots.	Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht.	Feine Kammgarnstoffe.

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franko.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Von unserem 2. Lager
Schützengarten
liefern wir kleine Quantitäten wie einzelne Ctr.
Kohlen, zerkl. Holz, Torf u. Briquettes 2c.
frei ins Haus und biten um gefl. Bestellungen.

Balzer & Liebich.
2. Lager Schützengarten.

Wasserd. Univ.-Lederfett, best. Leder-Erhaltm frei, v. Säure, giebt hart. Leder die urspr. Weichheit wieder, macht dicht u. dauerh. Ich empf. dass. in Büchs. v. 10, 15, 20, 30, 40 u. 75 ₰. Chr. Ludwig Steffen, Mittwochstr. 10, I.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,30	Vorm
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Persz.	11,30	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,30	Nchm.
Stargard	Persz.	1,55	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	3,15	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	„
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	„	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wrietzen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	„	10,55	„
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds.

Ankunft in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	„
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wrietzen, Angermünde, Schwedt	„	9,17	„
Stargard, Treptow	„	10,22	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	„	10,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,3	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,39	„
Glogau, Reppen, Küstrin		2,48	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	„	5,15	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	„
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a/R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt	Personenzug	10,39	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin			„

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Cigarren
aus
Auction,
Concursmassen und **Liquidationen**, soweit der Vorrath reicht: **Java mit amerik.** Inhalt 100 St. M. 2,00, **Sumatra** mit **Brasil**, mild 100 St. M. 2,50, **Sumatra** mit **Felix**, kräftig 100 St. M. 3,00, **Cuba** in **Original-Packung**, kräftig 100 St. 3,50, **Holländer** in **Original-Packung**, kräftig 100 St. M. 3,50, **Sumatra** mit **Felix** u. **Havana**, fein, mild 100 St. M. 4,00, **Manillas**, neueste Jahrgänge, kräftig 100 St. M. 4,50, **Sumatra** mit **Havana**, hochf. 100 St. M. 5,00, **Rein 88er Havana**, Handarbeit 100 St. M. 6,00, **Echt Bojamo**, Regalia-Facon 100 St. M. 7,00. Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut luftend und schneeweiß brennend. Nichtconvenirendes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risico. Versandt nur in Originalkisten à 100 St. geg. Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5—10 Proz. Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer**, **Fürstenwalde** bei Berlin.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden**, sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder 2c.** Benimmt **Hitze** u. **Schmerz**. Verhütet **wild. Fleisch**. Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰.

Dampf- und Wasserheizungen
für Gewächshäuser, Wohn- und Geschäftsräume werden unter Garantie bester Ausführung angefertigt durch
E. Schmidt,
Pladrinstr. 7.

Jedermann
erhält auf
Credit
in wöchentlichen, 14tägigen oder monatlichen
Raten-Zahlungen

Möbel in allen Holzarten, **fertige Betten, Bettfedern u. Matratzen. Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquets. Uhren. Stiefel. Hüte. Schirme.**

H. Bielefeld,
Roßmarktstr. 1 u. 2,
Eke Roßmarkt 1. u. 2. Etage.

Fuchsbrinker Torf,
gut trocken, ist zu haben
Kreßmann's Hof in Grabow a. O. A. Witt.

Harzer Kanarienvögel,
Männchen und Weibchen,
versendet unter Garantie
Albert Woge, St. Andreasberg (Harz).

Hochfeine
Schlesische Dauer-Zwiebeln
sowie prima **Ital. Blumenkohl,**
wöchentlich frische Sendung, offerirt billigst
August Will,
Mittwochstraße 25.

Eisen-Handlung, Haus- und Küchenmagazin
en-gros en-detai
Johs. Quodbach,
7 Mönchenstr. 7.

Prima trockenen Heiztorf
ex Schuppen
offeriren zum billigsten Preise frei ins Haus
Balzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstr 1.

Großes grobes Brod
empfiehlt die Bäckerei Philippstraße 76.

Echt franz. Rothwein p. Fl. 1 Mk.,
fein Portwein p. Fl. 1 Mk. 25 Pfg.,
vorzügl. Ungarwein p. Fl. 1 Mk. 50 Pf.,
Rum, Arrac, Cognac, sehr schön, p. Flasche 2 Mark,
schles. Kirsch- u. Himbeersyrup p. Flasche 1 Mark.
Schumacher, Louisenstr. 21.

Trockenen Anklamer Stadtmoortorf ex Schuppen
empfehlen billigst
W. Stange & Co.,
Silberwiese.

Gummi-Artikel aller Art
hochfein. Preisliste gratis und franko.
A. H. Theising Jr., Dresden.